

im ganzen Gebirge nicht. Der höchste Übergang erreicht bei Gottesgab sogar die Höhe von 1080 m. Nach gleichem Verhältnis müßte der höchste Alpenpaß 4167 m hoch sein. Und hier sind nur die höchsten Alpenpässe zum Vergleich herangezogen. Hohe Straßenübergänge sind also eine charakteristische Eigentümlichkeit des Erzgebirges. Unter 18 wichtigen Straßen finden sich nur zwei, nämlich die von Deutschnendorf nach Brüx führende, mit 683 m Höhe und die über Rollendorf nach Tepitz gehende, mit 679 m, die unter 700 m aufweisen. Und das sind natürlich auch diejenigen, die schon im früheren Mittelalter nachweisbar sind. Wenn außer diesen gegenwärtig fünf Straßen zwischen 700 und 800 m, sechs Straßen zwischen 800 und 900 m, zwei über 900 m und zwei über 1000 m Paßhöhe erreichen, so hängt diese große Zahl von hohen Gebirgsstraßen der neuen Zeit mit der überaus dichten Bevölkerung des Erzgebirges zusammen, die beim Beginn des Bergbaus ihren Anfang nahm und mit dem Aufblühen zahlreicher Gewerbszweige sich noch steigerte. Dem Zeitalter der Industrie gehören auch die beiden Eisenbahnen an, die den Kamm des Gebirges überschneiden, die Eisenbahn von Sebastianenberg (825 m) nach Komotau und die Bahn von Wolbau (790 m) nach Brüx.

Die nachhaltigste Veränderung erfuhr das äußere Ansehen des Gebirges mit der Entdeckung der Silberader im 12. Jahrhundert. Das früher wegen seiner Unwirtlichkeit gemiedene Gebirge wurde nun aufgesucht. Daß die Mönche von Altzelle, dem 1162 gegründeten ältesten Kloster in Sachsen, in der Nähe des heutigen Freiberg die Erze zuerst nachgewiesen haben, wird jetzt allgemein angenommen. Freiberg war vom 13.—15. Jahrhundert das wichtigste Silberbergwerk Deutschlands. —

„Silber hegen seine Berge,
Wohl in manchem tiefen Schacht.“ J. Kerner.

Und dieser Reichtum wurde erst 1466 durch den Silberfund auf dem Schneeberg und 1492 durch den Silberfund auf dem Schreckenberg bei Annaberg in Schatten gestellt. Damit verschob sich der Schwerpunkt des Bergbaus nach dem hohen Erzgebirge, das von da allmählich den jetzt üblichen Namen erhielt. Auch an anderen Orten begann der Bergbau und so wurde das Gebirge mit so zahlreichen Städten besiedelt, wie sie kein anderes Gebirge aufzuweisen hat. Auch waren die Verwitterungsprodukte der kristallinen Gesteine günstig für den Ackerbau, soweit es die Höhenlage gestattete. Nach dem Niedergange des Bergbaus trat die Industrie an die Stelle und zog in noch stärkerem Maße die Bevölkerung ins Gebirge, so daß dasselbe dichter bewohnt ist, als die mittlere Dichtigkeit des Deutschen Reiches aufweist, und daß im höheren Gebirge in einer Höhenlage von mehr als 600 m noch einmal so viel Städte in Sachsen liegen, als im übrigen Deutschen Reiche zusammen. Die höchstgelegenen sind (abgesehen vom